

# **Am Rande : 5 Fragen an Le Corbusier = En marge : 5 questions pour Le Corbusier = Supplementary remarks : 5 questions to Le Corbusier**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :  
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 3: **Wohnungsbau = Habitations = Dwelling houses**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am Rande

En marge  
Supplementary Remarks

## 5 Fragen an Le Corbusier

5 Questions pour Le Corbusier  
5 Questions to Le Corbusier

1

Z:

Ihr Einfluß auf die modernen Architekten war außergewöhnlich groß. Kürzlich konnten wir dies während einer Reise durch Brasilien erneut feststellen. Man kann aber auch die Entstehung einer neuen interessanten Tendenz beobachten: Aus Ihrer Lehrtätigkeit, die Jahrzehnte gedauert hat, und auch aus der Vorliebe für gewisse Tendenzen in der modernen Malerei und Bildhauerei entstand die Vorliebe für rohe Baustoffe und kühne Formen. Jene Architekten Englands, Italiens und anderer Länder, die dieser Geschmacksrichtung folgen, nennt man heute gerne »Brutalisten«. Was halten Sie davon? Betrachten Sie diese unvorhergesehene Folge, die Ihr Werk nach sich zog, als ein befriedigendes Phänomen oder als eine Fehlentwicklung?

Le Corbusier:

»Brutaliste« ist ein Anglizismus. Wie »versatile«, das im Englischen vielseitig, Fülle, Reichtum bedeutet. Im Französischen aber hat »versatile« (wankelmütig) eine sehr abwertende Bedeutung. Ich habe rohen Beton, »béton brut« (im Englischen »rough concrete«) angewandt. Das Ergebnis ist eine hundertprozentige Materialtreue, eine vollkommene Genauigkeit des Gusses, ein Baustoff, der nicht betrügt. Er erübrigt den Verputz, die falsche und feige Verkleidung (die betrügt). Der rohe Beton sagt: »Ich bin Beton.« Ich bin ein einfacher und bescheidener Mensch und, um die Wahrheit zu sagen, charmant: ein Bär! Gibt es etwas Netteres als einen Bären?

Man sagt: »Er hat einen schmutzigen Charakter.« Nein, ich habe Charakter! Und ich zahle teuer dafür. Versuchen Sie selbst einmal, in diesem Leben Charakter zu haben. Sie werden dann sehen!!

Bevor diese Herren der Feder, um Sensation zu machen (und im Verstoßenen zu grinsen), von Brutalismus redeten, proklamierten sie: »Er ist barock.« Das eben gerade nicht, meine Herren, lassen Sie mich in Ruhe! Ich bin anti-barock! Wahr ist, daß uns ein Abgrund trennt. Ich konnte mich nie für den Barock erwärmen. Mein ganzes Lebenswerk hat nichts mit Barock zu tun; meine Arbeit hat das Recht, kritisiert zu werden: sie ist »regelmäßig«. (Das heißt, man findet darin von A bis Z die Verkettung von Ursache und Wirkung; mein Suchen weist die 25 Buchstaben des Alphabetes auf.)

2

Z:

Seit der Entstehung Ihrer Projekte einer »Unité d'habitation« für Nantes, Algier und Marseille sind einige Jahre verstrichen. Glauben Sie, daß diese Projekte auch heute noch in funktioneller Hinsicht »richtig« und gültig sind, oder würden Sie Änderungen anbringen, die den Fortschritten der Technik entsprechen? Und was denken Sie heute über den sozialen Aspekt?

Le Corbusier:

Ich zeige Ihnen das Faksimile zweier Seiten aus dem Band »La Maison des Hommes«. Sie finden hier den Typ Marseille, den ge-

zählten Typ, den Y-Typ und den Typ Scheibenhaus. Flache Gelände, starkes Gefälle, sanfte Hügel... Die Industrialisation der Wohnung? Sie hat noch nicht begonnen. Ich erforsche sie, ich suche sie seit 40 Jahren (»L'Esprit Nouveau« 1920). Dieses Jahr [1960. Der Übersetzer] sind wir uns endlich begegnet, wir haben uns zusammengetan, um Meaux zu realisieren (die Renault Engineering und wir). Die Ville Radieuse bietet unermeßliche Möglichkeiten. Zu Füßen der »Wohnheiten« hat es Gras, Bäume, Schulen und Gemeinschaftszentren. Unter Ludwig XIV. gab es in Frankreich 8 Architekten. Daneben gab es die Baumeister. Heute: 11 000 Architekten in Frankreich. Der Berufsstand wird sich noch entwickeln. Man muß klar sehen!

3

Z:

Einige Ihrer neueren Bauwerke, die in der ganzen Welt ein großes Echo gefunden haben, wie die Kirche von Ronchamp, das Kloster La Tourette oder gewisse Bauten in Chandigarh, zeigen eine ganz bestimmte Betonung des Plastischen, eine Tendenz also, die dem klassischen »le Corbusiérisme« entgegengesetzt ist, jener Richtung, die modularen Gesetzen und einer strengen sprachlichen Grammatik unterstand. Es steht aber außer Zweifel, daß diese Werke zu den bedeutendsten Architekturwerken aller Zeiten gezählt werden. Wie erklären Sie diese formale Entwicklung?

Le Corbusier:

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

...

Ein Akrobat ist kein Hampelmann. Er weicht sein Leben einem Tun, für das er, in fortwährender Lebensgefahr, Gesten ausführt, die außergewöhnlich sind, die an der Grenze des Möglichen stehen, und ihn unter die Geißel der absoluten Genauigkeit zwingen, ... er ist bereit, sich Hals und Knochen zu brechen und sich umzubringen.

Niemand hieß ihn, so zu tun. Niemand schuldet ihm dafür Dank. Er aber hat sich verschrieben einer Welt, die anders ist als alle anderen Welten, der Welt der Akrobatik. Das Ergebnis: ganz klar! Er tut Dinge, die andere nie vollbringen könnten. Das Ergebnis: Warum tut er das? fragen sich die anderen.

Das ist ein Aufschneider, ein Anomaler; er erweckt in uns Angst und Erbarmen; er verdrießt uns!!

4

Z:

Es besteht kein Zweifel über die Tatsache, daß die Architektur heute eine Krise durchmacht. Was halten Sie von der »neuen Ornamentik« und von dem »Neoklassizismus«, der sich in den USA entwickelte und dessen Anhänger große und ausgezeichnete Architekten wie Stone, Yamasaki und sogar Walter Gropius sind? Glauben Sie, daß die Verwendung neuer Baustoffe und neuer Techniken zu Dekorationszwecken notwendig ist, um die Entwicklung der Ästhetik anzuzeigen, oder finden Sie, daß diese neue Tendenz die Armseligkeit der Inspiration verrate und klar aufzeigt, daß die Architektur tatsächlich einen toten Punkt erreicht hat?

Le Corbusier:

Man lernt sehen, wie die Dinge geboren werden. Man sieht, wie sie sich entwickeln, wachsen, eine Metamorphose durchmachen, blühen, welken, sterben usw. Und der erzeugte Samen...

Man klammert sich endgültig an das Prinzip »von innen nach außen« (im Gegensatz zum

äußeren Schein). Alles im Leben ist biologischer Natur. Die Biologie eines Grundrisses ist ebenso notwendig, ebenso klar wie jene eines Lebewesens. Die Biologie eines Schnittes, das ist dasselbe. Diese Einführung des Wortes Biologie erhellt das ganze Suchen auf dem Gebiet des modernen Bauens. Wohnen, arbeiten, Geist und Körper pflegen, sich bewegen, das alles sind Abläufe, die dem Blutkreislauf, dem Nervensystem und der Atmung parallel sind.

Von innen nach außen... Alles ist in der Idee, im Keim. Aber nichts wird gesehen, geschätzt und geliebt als das, was so gut ist, so schön ist, daß man prüfend, forschend, suchend von außen ins Allerinnerste der Sache selber dringt.

Und man findet das Herz des Dinges selber, wenn man einen vielseitigen Weg durchlaufen hat.

Durch die Arbeit seiner eigenen Hand ist man zu dem Unbekannten gedungen, man hat das Unbekannte erfaßt, man führte ein Gespräch, das wertvoll und reich an Schlüssen war: man hat gelernt. Meine rechte Hand zeichnet (wenn sie die Zeit nicht finden, wohl aber stehlen kann).

Meine linke Hand hält zehn Farbstifte, denn ich war mir von Anfang an klar darüber, daß Zeichnen dazu führen muß, klar zu sehen (und nicht zu bluffen). Die Farbe hilft, Gutes vom Schlechten zu scheiden, zu zeigen, klarzumachen, sie erlaubt zu lesen und zu verstehen... Und um zu entscheiden, ob man sich getäuscht hat, muß man modifizieren, usw. usw.

Wenn ein Professor einer Architekturschule diese Methode einmal ausprobiert... ja, ich glaube, daß ihm dann manchmal - und oft - die Luft ausginge... Daß er es doch versuche!

5

Z:

Was halten Sie von den möglichen Konsequenzen einer immer radikaleren Bauindustrialisierung?

Le Corbusier:

Das Problem liegt darin, eine Definition zu finden: jene der Architektur (der modernen Architektur). Die Definition wird das Problem der Diplome stellen: Welches Diplom? Welche Diplome? Sie wird die Lehrtätigkeit in Betracht ziehen. Welche Lehrtätigkeit? Welche Schulabteilungen, welche Bedürfnisse sind zu befriedigen? Welche Techniken anzuwenden? Und das Phänomen, das sich vor unseren Augen entwickelt: die Erscheinung der »Konstrukteure«, die Verschmelzung von Ingenieur und Architekt.

Ein revolutionäres Geschehnis: das stetige, tiefeschürfende und nützliche Zwiegespräch zwischen Architekt und Ingenieur, zwischen



Ingenieur und Architekt auf gleichem Niveau, mit gleicher Verantwortung, auf gleicher Stufe. Das Zwiegespräch der »Konstrukteure«.

In der Welt wird nichts mehr gebaut, ohne daß vorher dieser tiefeschürfende und nützliche Dialog von Ingenieur und Architekt stattfand. Jeder ist auf seinem Platz, jeder hat seine Pflichten und Rechte.

Früher, zu Beginn des Maschinenzeitalters, war der Ingenieur oft schüchtern und bescheiden. Der Architekt war der Akademiker, erhaben, fast anmaßend. Dieser Nimbus ist zusammengestürzt! Der Ingenieur ist oft verächtlich und aggressiv; der Architekt aber hat sich auf seinen Thron verschanzt. Der Konflikt brach aus. Mein Schema (siehe Abb.) führt den Frieden, die Versöhnung herbei; Zusammenarbeit und gemeinsames Gelingen erleuchten die Baukunst.

Während der Besetzung hatte ich die ASCORAL gegründet, und ich hatte mittels eines Sinnbildes die Aufgaben der Konstrukteure umrissen – alle gegenseitig verbunden, aber voneinander verschieden –, die Aufgaben des Architekten, die Aufgaben des Ingenieurs. Die Sphäre des Architekten stellte ich nach oben, die Sphäre des Ingenieurs nach unten. 1959. Ich habe meine Zeichnung um 90° gedreht; Ingenieur und Architekt sind einer wie der andere auf horizontaler Linie, auf selbem Niveau, jeder aber hat seine eigenen Pflichten und Verantwortungen.

Ich fasse zusammen:

Aufgaben des Ingenieurs: Beachtung der physikalischen Gesetze, Resistenzfähigkeit der Baustoffe (Schrumpfungen, Berechnungen, wirtschaftlicher Mann), Sicherheit (die übrigens relativ ist, wohlverstanden).

Aufgaben des Architekten: Kenntnis des Menschen, Vorstellungskraft, Schönheit, Freiheit der Wahl (geistiger Mann).

Auf der Sphäre des Architekten erscheint ein Abglanz des Ingenieurwesens: der Widerschein der Kenntnis physikalischer Gesetze. Und auf der Sphäre des Ingenieurs erscheint andererseits ein Abglanz der Architektur: der Widerschein der Kenntnis menschlicher Probleme.

Das Schema zeigt – schraffierte Fläche – die Sphäre des Ingenieurs und – punktierte Fläche – die Sphäre des Architekten. Unter diesem Sinnbild der Synthese verschlingen auf horizontaler Basis zwei Hände brüderlich ihre zehnten Finger, beide bestrebt, die Bedürfnisse unseres Industriezeitalters zu erfüllen, unsere Zeit »auszustatten«. Es ist das Symbol der »Konstrukteure«.

Übertragen aus dem Französischen mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion von Zodiac.

1.

Z:

Your influence sur les architectes modernes a été énorme. Nous avons pu le constater une fois de plus, lors d'un récent voyage au Brésil. Mais l'on voit naître une intéressante nouveauté: de votre enseignement qui a duré des dizaines d'années et aussi en hommage à certaines méthodes de la peinture et de la sculpture contemporaines, est né aussi le goût des matériaux bruts et de la forme franche. Ce goût a conduit de nombreux architectes anglais, italiens et autres, à des positions qu'on se plaît à définir du terme de »brutalistes«. Qu'en pensez-vous? Etes-vous satisfait de cette conséquence non prévue de votre œuvre ou la considérez-vous comme une déformation?

Le Corbusier:

»Brutaliste« = anglicisme. Tout comme »versatile« en anglais, signifie multiplié, abondance, richesse. En français, »versatile« est un qualificatif très dépréciatif. J'ai employé du »béton brut« (en anglais: rough concrete). Résultat: une fidélité totale, une exactitude parfaite du moulage, un matériau qui ne triche pas. Il remplace (il supprime) l'enduit qui est un vêtement traître et lâche (qui trahit). Le béton brut dit: je suis du béton! Je suis un homme simple et modeste et à vrai dire, charmant: un ours! Y a-t-il rien de plus gentil qu'un ours?

Ils disent: »il a un sale caractère«. Non, j'ai du caractère! Et je le paie cher. Essayez-vous même d'avoir, dans la vie, du caractère. Vous verrez alors!!! Avant »brutalisme«, ces messieurs de la plume avaient proclamé, pour faire sensation (et rigoler sous cape): »C'est un baroque!« Eh bien non, mes-

sieurs, foutez-moi la paix! Je suis anti baroque. A vrai dire, un gouffre nous sépare. Je n'ai jamais pu m'intéresser au baroque. Toute ma vie est hors du baroque; mon travail a le droit d'être critiqué: il est »régulier«. (C'est à dire qu'il y a un enchaînement de cause à effet et de A à Z, et que ma recherche possède ses 25 lettres d'alphabet.)

2.

Z:

Plusieurs années sont passées désormais depuis vos projets d'unités d'habitations de Nantes, Alger, Marseille. Le considérez-vous comme encore valable sur le plan fonctionnel ou pensez-vous que vous apporterez aujourd'hui certaines modifications dictées par le progrès technique? Et sur le plan social qu'en pensez-vous, aujourd'hui en 1960?

Le Corbusier:

Je mets sous vos yeux, le fac-similé de deux pages de »La Maison des Hommes«. Vous y trouverez le type Marseille, mais aussi le type redent, le type Y, le type frontal. Terrains plats, pentes fortes ou douces... L'industrialisation du logis? Elle n'a pas encore commencé. Je la recherche, je l'appelle depuis 40 années (»L'Esprit Nouveau« 1920). Cette année-ci, pour Meaux, nous nous sommes rencontrés et unis pour réaliser (Renault Engineering et nous). La Ville Radieuse, ouvre d'immenses possibilités. Au pied des »Unités«, il y a l'herbe, les arbres, les écoles, les centres civiques. Sous Louis XIV, il y avait 8 architectes en France. A coté étaient les Bâisseurs. Aujourd'hui: onze mille architectes en France. Il y aura évolution de la profession. Il faut voir clair!

3.

Z:

Dans certaines de vos œuvres récentes qui ont suscité dans le monde le plus vaste écho, comme l'église de Ronchamp, le couvent de La Tourette, certaines constructions de Chandigarh, l'on constate une certaine accentuation des valeurs plastiques au détriment des valeurs qui caractérisent désormais le Le Corbusierisme classique, à savoir celles, qui dictent la modulation et une rigide grammaire linguistique. Pourtant les œuvres de votre pleine maturité sont à classer à coup sûr parmi les œuvres qui marquent l'histoire de l'architecture de tous les temps. Comment expliquez-vous cette évolution formelle?

Le Corbusier:

A bon entendeur, salut!

.....

Un acrobate n'est pas un pantin.

Il consacre son existence, à une activité par laquelle, en danger de mort permanent, il réalise des gestes hors série, aux limites de la difficulté, et dans la rigueur de l'exactitude, de la ponctualité... quitte à se rompre le cou, à se briser les os, et s'assomer.

Personne ne l'en a chargé.

Personne ne lui doit gratitude quelconque.

Mais, lui, il est entré dans un univers hors série, celui de l'acrobate.

Résultat, bien sûr! Il fait des choses que les autres ne peuvent faire.

Résultat: Pourquoi fait-il cela, se demande autrui, c'est un prétentieux, c'est un anormal; il nous fait peur, il nous fait pitié; il nous embête!!

4.

Z:

Il n'est pas douteux qu'il y a aujourd'hui dans le domaine architectural une crise linguistique. Que pensez-vous de ce l'on appelle »le moderne orné« ou »néo classicisme« qui se développe aux Etats-Unis avec de bons ou d'excellents architectes comme Stone, Yamasaky et même Walter Gropius? Considérez-vous que cette utilisation décorative de nouveaux matériaux et de nouvelles techniques soit un élément nécessaire qui annonce un développement esthétique ultérieur, ou bien qu'elle trahit la pauvreté de l'inspiration et signifie que l'architecture a atteint véritablement un point mort?

Le Corbusier:

On apprend à voir naître les choses. On les voit se développer, croître, subir la métamorphose, fleurir, s'épanouir, mourir, etc. Et la graine produite... On se rattache définitivement au principe »du dedans au dehors« (contrairement aux apparences). Toute chose en vie est de nature biologique. La biologie d'un plan est aussi nécessaire, aussi évidente que celle d'un être de la nature. La biologie d'une coupe, c'est la même chose. Cette introduction du mot biologique éclaire toute la recherche du domaine bâti moderne. Habiter, travailler, cultiver le corps et l'esprit, circuler, sont des événements parallèles aux systèmes sanguin, nerveux, respiratoire.

Du dedans au dehors... Tout est dans l'intention, dans le germe. Mais rien n'est vu, apprécié, aimé que ce qui est si bien, si beau, que du dehors on pénètre au cœur même de la chose par l'examen, la recherche, l'exploitation.

Et l'on trouve le cœur même de la chose ayant parcouru un chemin multiple.

Par le travail de la main, on est entré chez un inconnu et l'on a eu l'entretien valable riche de conséquences; on a appris. Ma main droite dessine (quand elle peut, non pas trouver, mais voler le temps).

Ma main gauche tient une dizaine de crayons de couleurs, car j'ai admis depuis le début que dessiner doit servir à voir clair (et non pas à bluffer »à coup

de pouce«). La couleur permet de qualifier, de spécifier, de montrer, de faire voir, permet de lire et de comprendre... Et le décider si l'on s'est trompé, s'il faut modifier, etc. etc.

Si un professeur, dans une école d'architecture, essayait la méthode, eh bien, je crois qu'il en aurait parfois et souvent le souffle coupé... Qu'il essaye!

5.

Z:

Que pensez-vous des conséquences possible d'une industrialisation toujours plus radicale de la construction?

Le Corbusier:

Le problème, c'est de faire une définition: celle de l'architecture (l'architecture contemporaine). La définition posera le problème des diplômés: quel diplôme? Quels diplômés? Prendra en considération l'Enseignement. Quels enseignements? Quels compartiments, quels besoins à satisfaire? Quels techniques employer? Lire l'événement formidable qui se développe devant nous: l'apparition des »Constructeurs«, l'équation indissociable de l'ingénieur et de l'architecte.

Un événement révolutionnaire: le dialogue continu, persévérant, fructueux de l'architecte et de l'ingénieur, de l'ingénieur et de l'architecte, à même niveau, à responsabilité équivalente, à hiérarchie égale. Ce dialogue est celui des »Constructeurs«.

Plus rien ne se construit dans le monde sans le dialogue »persévérant et fructueux« de l'ingénieur et de l'architecte, chacun occupant sa place, chacun ayant ses devoirs et ses droits.

Autrefois, au début de l'ère machiniste, l'ingénieur était souvent timide et modeste. L'architecte était souvent académique, sublime, nimbé de préention. Les choses ont craqué! L'ingénieur est devenu parfois méprisant et agressif; l'architecte s'est installé sur un trône. Le conflit éclate. Mon schéma amène la paix; collaboration et efficacité illuminent l'art de construire.

Pendant l'occupation, j'avais créé l'A.S.C.O.R.A.L. et j'avais, dans un signe emblématique, délimité les »tâches« des constructeurs – tous au contact les uns avec les autres, mais différents l'un de l'autre – les tâches de l'architecte, les tâches de l'ingénieur. Et j'avais placé la sphère de l'architecte en haut, et la sphère de l'ingénieur en bas.

1959. J'ai donné un quart de tour à mon dessin; l'ingénieur et l'architecte sont à l'horizontal l'un à l'autre; l'un et l'autre à même niveau, mais chargés de devoirs et de responsabilités différents.

Tâches de l'ingénieur: respect des lois physiques, résistance des matériaux (contraintes matérielles, calculs, homme économique), sécurité (d'ailleurs relative, bien entendu).

Tâches de l'architecte: connaissance de l'homme, imagination créatrice, beauté, liberté des choix (homme spirituel).

Et sur la sphère de l'architecte apparaît un reflet d'ingénierie: le reflet de la connaissance des lois physiques. Et sur la sphère de l'ingénieur apparaît, de l'autre côté, un reflet d'architecture: le reflet des problèmes humains.

Le schéma indique, en surfaces striées, le domaine de l'ingénieur, en surfaces pointillées, le domaine de l'architecte. Sous ce signe symbolique de synthèse, deux mains entrecroisent leurs dix doigts horizontalement à même niveau, fraternellement, occupées toutes deux solidement à réaliser l'équipement de la civilisation machiniste. C'est le signe des »Constructeurs«.

1.

Z:

Your influence on modern architects has been extraordinarily great. We have recently been able to note once again how true this is on a trip through Brazil. However, there can also be observed the emergence of an interesting new tendency: There grew out of your teaching, which covered decades, as well as out of a liking for certain tendencies in modern painting and sculpture a preference for rough building materials and bold designs. Those architects of England, Italy and other countries who worked along these lines are nowadays being readily referred to as »Brutalist«. What do you have to say to this? Do you regard this unforeseen consequence of your work as an encouraging phenomenon or as an unfortunate deviation?

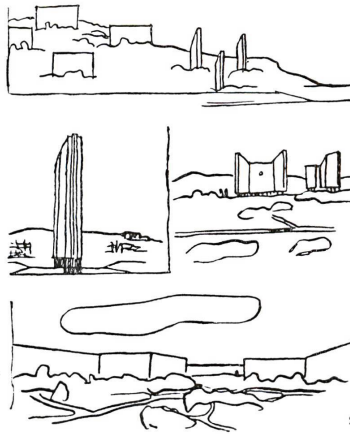
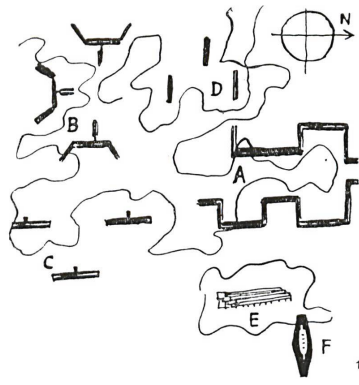
Le Corbusier:

»Brutaliste« is an Anglicism. Like »versatile«, which in English means many-sided capacity, wealth. In French, however, »versatile« (unreliable) has a highly pejorative meaning. I have employed rough concrete, »béton brut« (rough = brut). The outcome is a hundred-percent fidelity to the material, a perfect precision in casting, a building material that cannot lie. It obviates the necessity of rendering, of false and craven disguises (which tell lies about the building). The rough concrete says: I am concrete.

I am a simple plain fellow and, to tell the truth, rather charming: a bear! Is there anything nicer than a bear?

It is said: He has a tarnished character. No, I have simply have character! And I pay heavily for it. Just try once to have character in this life. You'll see!

Before these pen-pushers talked about Brutalism, just to create a sensation (and their stuff is stolen), they would proclaim: He is Baroque. That is precisely what I am not, gentlemen, don't pin that label on me, I beg you! I am anti-Baroque! I am worlds away from the Baroque. I have never been able to



- 1  
Bauvolumen für Wohneinheit.  
Volume de construction pour une unité d'habitation.  
Structural volume for dwelling unit.
- A Gezählter Typ / Type denté / Toothed type  
B Typ Y / Type Y  
C Scheibenhaus / Type frontal / Float house  
D Typ «épines» / Type épines / "Epines" type  
E Stufentyp / Type en gradins / Step type  
F Linsentyp / Type à lentilles / Lens type

2  
Die neuen Baukörper, mit den technischen Mitteln von heute geschaffen, verändern die Stadt und den Menschen.  
Les nouveaux corps de construction qui sont créés à l'aide des nouveaux moyens de constructions d'aujourd'hui changent la ville et l'homme.  
The new structures being created nowadays by modern technical methods are altering the aspect of the city and men's lives.

3-6  
Die Pläne geben nicht die endgültige Ausführung wieder. Industriell gebaute Wohneinheit in Meaux.  
Les plans ne correspondent pas à l'exécution définitive. Une unité d'habitation réalisée industriellement à Meaux.  
The plans do not represent the definitive execution. Industrially constructed dwelling unit in Meaux.

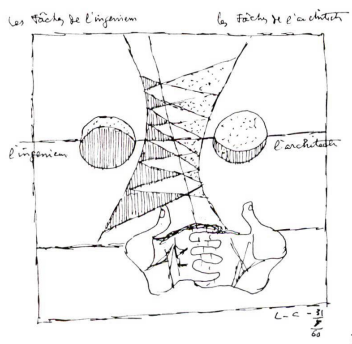
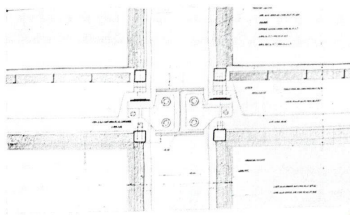
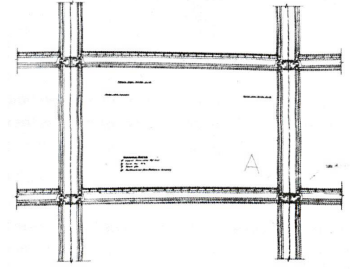
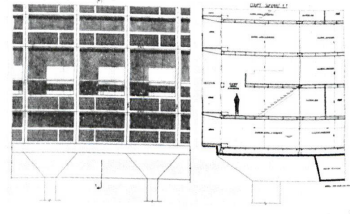
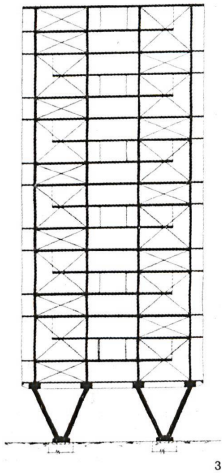
3  
Querschnitt, Fassadenausschnitt.  
Coupe. Détail de façade.  
Cross section. Face detail.

4  
Querschnitt durch die vier ersten Obergeschosse.  
Coupe à travers les premiers quatre niveaux.  
Cross section of the first four upper floors.

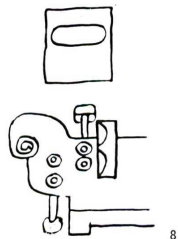
5  
Horizontalschnitt durch Träger, Decken und Wandelemente.  
Coupe horizontale à travers les éléments porteurs, les dalles et les éléments de paroi.  
Horizontal section of girders, ceilings and wall elements.

6  
Detail A von Abbildung 5.  
Vertikalschnitt durch Träger, Decke und Wandelement.  
Détail A de l'illustration no 5.  
Coupe verticale à travers les éléments porteurs, la dalle et les éléments de paroi.  
Detail A of illustration 5.  
Vertical section of girders, ceiling and wall element.

7 und 8  
"Das Zwiesgespräch der Konstrukteure... Die Aufgabe der Konstrukteure umrissen - alle gegenseitig verbunden, aber voneinander verschieden - die Aufgabe des Architekten, die Aufgabe des Ingenieurs."  
"Le dialogue des constructeurs... le problème du constructeur englobé - tous liés entre eux, mais différents les uns des autres - le problème de l'architecte, le problème de l'ingénieur."  
"The dialogue of the builders... The task of the builders defined - all mutually dependent but sharply individual - the task of the architect, the task of the engineer."



Je suis un constructeur de maisons et de palais je vis au milieu de hommes en plein dans leur échec embrouillé



warm up to the Baroque style. My life's work has had nothing to do with the Baroque; my work has the right to be criticized: it is "methodical". (That is, there can be found in it from A to Z a complete chain of cause and effect: my work is a consistently articulated whole.)

Z:  
Some years have elapsed since the creation of your "Unités d'habitation" in Nantes, Algiers and Marseilles. Do you think that these projects are still "correct" from the functional point of view and valid or would you make changes in correspondence with advances in technology? And what is your present opinion on the social aspect?

Le Corbusier:  
Here are two facsimile pages from the work "La Maison des Hommes". You will see four types: Marseilles, serrated, Y and slab types. Flat site, pronounced slope, gentle incline... The industrialization of living quarters? It hasn't even begun yet. I have been working on it, I have been looking for it for 40 years ("L'Esprit Nouveau" 1920). Now, in 1960, industry and I have finally got together, in the realization of Meaux (Renault Engineering and I). The Ville Radieuse offers inexhaustible possibilities. At the feet of the "living units" there are grass, trees, schools and community centres. In the time of Louis XIV there were in all of France 8 architects. In addition there were building contractors. At the present time: 11,000 architects in France. And there will be further developments in the profession. We must look ahead.

Z:  
Some of your more recent buildings, which have aroused great attention throughout the world, such as the church of Ronchamp, the convent of la Tourette or certain buildings in Chandigarh, display a marked accentuation of the plastic element, a tendency which runs counter to classical "le Corbusierism", which was determined by modular laws and a severely articulated system of norms. However, there can be no doubt that these new creations are among the most important works of architecture of all times. How do you explain this formal development?

Le Corbusier:  
He who hath ears to hear, let him hear!  
An acrobat is no puppet pulled by a string. He dedicates his very life to a cause. For which, in constant mortal danger, he performs movements that are extraordinary, that all but overstep the limits of the possible and that lash him on to heights of absolute precision. ... he is prepared to break every bone in his body and to kill himself. No one commands him to do all this. No one owes him any thanks for this. He, however, has enrolled himself in a world that is different from all other worlds, the worlds of acrobatics. The result: it is obvious! He does things which others would never be capable of doing. The result: Why does he do that? the others ask one another. This fellow is a swaggerer, he is not normal; he arouses anxiety and pity in us: he vexes us!!

Z:  
There is no doubt that at the present time architecture is going through a crisis. What do you make of the "new ornamentation" and of the "Neoclassicism" which has developed in the USA and which is being championed by great and distinguished architects like Stone, Yamasaki and even Walter Gropius? Do you think that the employment of new building materials and new technical procedures for purposes of ornamentation is necessary to point the way to aesthetic developments, or do you feel that this new trend betrays poverty of inspiration and reveals clearly that architecture has really landed in a blind alley?

Le Corbusier:  
One learns to see how things are born. One sees how they develop, grow, undergo a metamorphosis, flourish, fade, die, etc. And the seed that has been produced... In the end, one swears by the principle "from within outwards" (in opposition to the external appearance). Everything in life is biological in its nature. The biology of an architectural plan is just as necessary, just as clear as that of a living creature. The biology of a section of the same. This introduction of the word biology illuminates our search in the field of modern architecture. Living, working, attending to the needs of mind and body, moving, these are all activities that run parallel to the circulation of the blood, the nervous system and respiration. From within outwards... Everything resides in the originating idea, in the seed. However, nothing is seen, valued and liked but what is so good, is so beautiful that one probes from the outside into the innermost heart of the thing itself, always testing, investigating, searching. And one finds the heart of the thing itself when one has developed a many-sided approach.

By way of the work of one's own hands one has succeeded in penetrating to the unknown, one has seized upon the unknown, one has conducted a dialogue, as it were, that valuable and rich in conclusions: one has in fact learned. My right hand draws (if it does not find the time, it can steal just as well).

My left hand holds ten crayons, for I have from the outset perceived that drawing, designing, has to lead to clear vision (and no bluffing). Colour helps to distinguish the good and the bad, to demonstrate, to clarify, it permits the meaning to be read off and to be understood . . . And in order to decide whether one has deceived oneself, one has to introduce modifications, etc., etc.

If a professor of a school of architecture for once tried this method . . . yes, I think that then many times—indeed often—it would take his breath away . . . If only he would just try it!

5.

Z:

What do you think of the possible consequences of an ever more radical industrialization of the building trade?

Le Corbusier:

The problem consists in finding a definition: of architecture (modern architecture). The definition will pose the problem of the certification of graduate architects: Which academic degree? Which degrees? It will take into consideration teaching activity. Which teaching activity? Which special fields, which requirements are to be satisfied? Which procedures are to be applied? And the phenomenon that is occurring right before our eyes: the emergence of "constructors", the fusion of engineer and architect.

A revolutionary development: the constant, profitable, deeply probing dialogue between architect and engineer, between engineer and architect on the same level, with the same responsibilities, at the same given stage. The dialogue of the "constructors".

In the world nowadays nothing is being any more without this prior dialogue between engineer and architect taking place. Each has his place, each has his obligations and rights.

At one time, at the beginning of the machine age, the engineer was often a shy modest fellow. The architect was the academically trained partner, exalted, almost arrogant. He has now been stripped of this nimbus! The engineer is often contemptuous and aggressive; the architect, however, barricaded himself on his throne. The inevitable conflict broke out. My system (cf. ill.) restores peace, reconciliation; architecture is clarified by cooperation and shared success.

During the occupation I founded the ASCORAL, and, by way of a symbolic representation, I had outlined the tasks of constructors—these tasks being discrete but mutually interrelated—, the tasks of the architect, those of the engineer. The architect's sphere of competence I placed on top, that of the engineer on the bottom.

In 1959 I turned my sketch around by 90°; engineer and architect are both on a horizontal line, on the same level, each, however, has his own obligations and responsibilities.

To sum up:

The engineer's job: observation of physical laws, resistance of materials (shrinkage, calculations—he takes an economic approach), safety (which, to be sure, is a very relative matter).

The architect's job: knowledge of human beings, imagination, beauty, freedom of choice (he takes an intellectual, cultural approach).

In the architect's sphere of competence there is a reflection of the physical laws that concern the engineer. And in the engineer's sphere there is in turn reflected the architect's concern with human problems.

In the diagram, the hatched area shows the engineer's sphere, the dotted areas that of the architect. Underneath this symbolic diagram representing a synthesis, there are clasped together the ten fingers of two fraternal hands, both intent on meeting the requirements of our industrial age, on "installing" the world in which we live. This symbolizes the "constructors".

From the German version of the original French, made available for translation with the kind permission of the Editors of "Zodiac".